Die Verwertung der landwirtschaftl. Erzeugnisse wurde in der letzteren Zeit übermässig erschwert. Die westlichen Absatzgebiete fordern Waren v. gleichbleibender Qualität ; nur in grösseren Massen werden Güter aufgenommen, u. zw. nur standardisierte u. Markengüter. Die Erzeugung solcher Produkte muss also auch in Ungarn erstrebt werden. Vf. erörtert die Vorteile, welche der standardisierte Warenverkehr dem Erzeuger ebenso wie dem Abnehmer bietet. Aus diesem Gesichtspunkte ist Ungarn noch zurückgeblieben, obzwar unsere Ausfuhr gerade in dieser Weise gefördert werden könnte.

602. Szöllősy, Zoltán : *Adatok a hazai szarvasmarha- és sertéshízlalásról* (Die Rinder- und Schweinemast in Ungarn). In „Magyar Statisztikai Szemle" (Ung. Statistische Rundschau). Bd. 13 (1935). H. 11. S. 992—997.

Die vom ung. Ackerbauministerium veranlasste Zusammenschreibung erstreckt sich ausser den industriellen Mastanstalten auch auf den Viehbestand der Betriebe von zumindenst 200 kat. Joch oder, die auf kleinerem Gebeit zumindenst 8 Rinder oder 20 Schweine zur gleichen Zeit mästen. Aus den zum ersten Male publizierten Daten erhellt, dass in den beiden letzten Jahren die Rindermast sich in dem gleichen Rahmen bewegt, wogegen die Schweinemast dank dem Aufschwunge der Ausfuhr, einen Fortschritt aufweist. Vf. teilt die einzelnen Daten mit und vergleicht die Zahlen betreff. die Kleinbetriebe mit denjenigen der Mastanstalten.

603. Szőnyi, Gyula : *Gabonaárak a XVIII. sz. vége óta* (Getreidepreise seit dem Ende des XVIII. Jh.). In „Magyar Statisztikai Szemle" (Ung. Statistische Rundschau). Bd. 13 (1935). H. 3. S. 201—209.

Aus den ung. Getreidepreisen von 1791 bis 1934 ist ersichtlich, dass diese vor 1850 im allg. niedriger waren, als in der zweiten Hälfte des Jh.-s. Das war die Folge des schädlichen inneren Zollsystems, das in 1850 aufgehoben wurde. Die jetzige Wirtschaftskrise brachte die niedrigsten Preise wieder, wofür wir nur vor 1850 Beispiele finden.

604. Takács, Imre : *A magyar földmüvesnép gazdasági helyzetének alakulása a jobbágyság felszabadítása után* (Die wirtschaftl. Lage der ung. landwirtschaftl. Bevölkerung seit der Aufhebung der Leibeigenschaft). In „Magyar Gazdák Szemléje" (Rundschau Ung. Landwirte). Bd. 40 (1935). H. 1—5. S. 198—206.

Im Grunde genommen finden wir in dem vorlieg. Artikel die Gesch. der Arbeiter von 1848 bis zur Zeit, in der die verzweifelte Lage der Arbeiter zur Schaffung der ersten Arbeitergesetze führte. Stat. Angaben über die Situation der Arbeiter im Anfange des XX. Jh. ergänzen den Artikel.

X. Statistik, Bevölkerungslehre.

605. Bernolák, Béla : *Az OTI egészségügyi statisztikai adatgyüjtéséről* (Über die statistische Datensammlung der Landes Sozialversicherungsanstalt). In „Munkaügyi Szemle" (Arbeitsrundschau). Bd. 9 (1935). H. 6. S. 263—265.

creative commons A digitális változat a MEK Egyesület (http://mek.oszk.hu/egyesulet) megbízásából, az ISZT támogatásával készült.

Laut Ges. Art. XXI : 1927 ist die Sozialversicherungsanstalt zur stat. Datensammlung verpflichtet. Das bisherige Verfahren ermöglichte aber die Verwertung der stat. Angaben über das Krankenmaterial der Anstalt nur für Versicherungszwecke. Vf. schlägt eine neue Methode vor, welche mit verhältnismässig geringer Administration und ohne Belastung der Arbeitgeber und der Ärzte eine vollständigere und auch für das allg. Sanitätswesen verwertbare statistische Arbeit ermöglichen würde.

606. Dobrovits, Sándor: *La statistique des associations en Hongrie.* In „Journal de la Société Hongroise de Statistique". Bd. 13 (1935). H. 1—2. S. 100—123.

Die Statistik der ung. Vereine von 1935 bahnt neue Wege, denn es wurde bisher nicht nur in Ungarn, sondern auch in anderen Ländern kaum etwas Ähnliches unternommen. Trotz der grossen Schwierigkeiten hat die Konskription umfassende Resultate über die Organisation u. die Tätigkeit der 14.365 ung. Vereine gebracht. Die zahlreichsten unter den in 12 Hauptgruppen geteilten Vereinen sind die Gesellschaftszirkel (3807), ihnen folgen die Interessengemeinschaften (2351), die Selbsthilfsvereine (1389), die Sportvereine (1331), die kulturellen Vereine (1083) u. die Wohltätigkeitsvereine (856). Die Zahl aller Mitglieder (Mitgliedschaften) war 2,998.159, die der Stimmberechtigten 2,635.118. Einen interessanten Einblick in das Vereinsleben gewähren die Daten bezügl. der Einnahmen der Vereine. Gesamteinnahme der ung. Vereine war: 83 Millionen P.; auf 1000 Einwohner entfallen also 9580 P.

607. Elekes, Dezső: *Magyarország időszaki sajtója 1934-ben* (Die ung. periodische Presse im Jahre 1934). In „Magyar Statisztikai Szemle" (Ung. Statistische Rundschau). Bd. 13 (1935). H. 12. S. 1100—1117.

Die internat. Zeitschrift für Autorenrechtschutz „Droit d'Auteur" und der gothaische Hofkalender ermöglichen die Zusammenstellung der Daten betreff. die Presse der versch. Länder. Die Zahl der Zeitungen ist in den Vereinigten Staaten und in Japan am grössten (21.000 bzw. 11.000). In Ungarn werden stat. Angaben über die Zeitungen auch durch die Post gesammelt, aber nur die durch die Post zugestellten Zeitungen betreffend. Während der Wirtschaftskrise hat die Auflage der billigen Zeitungen zugenommen und infolgesessen ist die Zahl der aus Budapest versandten Exemplaren der grösseren polit. Tageblätter auf das Zweifache gestiegen. Das Stat. Zentralamt sammelt die die Presse betreffenden Angaben in jedem vierten Jahre ein. Es gab in Ungarn 1934 1.477 period. Presseerzeugnisse; die Zunahme gegenüber der Erhebung vor vier Jahren war 20·1%. $^2/_3$ der Zeitungen erschienen in Budapest. Dem Inhalte nach überwiegen die polit. Blätter (19%). Die grösste war die Zahl der Monatsschriften: 29·2%; diejenige der Wochenschriften betrug 23·4%, der Tageblätter 6%. 96·3% erschienen ausschliesslich in ung. Sprache. 39·0% wurden auch im Auslande bezogen bzw. verkauft.

608. Farkasfalvi, Alexandre: *La statistique de la petite industrie en Hongrie.* In „Journal de la Société Hongroise de Statistique". Bd. 13 (1935). H. 3. S. 268—296.

Die in 1884 u. 1900 im Zusammenhange mit der Volkszählung unternommenen Datensammlungen über das Kleingewerbe brachten nicht den

creative commons A digitális változat a MEK Egyesület (http://mek.oszk.hu/egyesulet) megbízásából, az ISZT támogatásával készült.

erwünschten Erfolg. Bei Gelegenheit der Volkszählung in 1930 liess das Kgl-Ung. Stat. Zentralamt die selbständigen Gewerbetreibenden zusammenschreiben. Die Zahl der Kleingewerbe treibenden und Handwerker war 160.855; die Zahl ihrer Betriebe 158.000. Die bedeutendsten unter den Verhältniszahlen waren diejenigen der Bekleidungs- (36%) u. der Bauindustrie (12·1%). ihnen folgte die Metallindustrie (11·1%). 58% arbeiteten ohne Angestellte. Der durchschnittliche Verdienst der Facharbeiter u. Gehilfen betrug am 1. Okt. 1930 1250 P jährlich, 3·76 P täglich; bei den Männern 4·38 P, bei den Frauen 3·15 P. Der höchste Tagesverdienst war derjenige der Buchdrucker (8·02 P) u. der Buchbinder (7·10 P), der niedrigste dagegen derjenige der Angestellten in der Gast- u. Hotelindustrie (2·75 P). Die Frauen verdienten in denselben Gewerben 4·31 P, 4·23 P, bzw. 0·88 P. Der Gesamtwert der kleinindustriellen Produktion in 1930 war 756,700.000 P, wovon 89·5 Millionen auf Verbesserungs- u. Montierungsarbeiten entfielen.

609. Földes, Béla: *Néhány megjegyzés a statisztika technikájához és kritikájához* (Einige Bemerkungen zur Technik und Kritik der Statistiken). In „Magyar Statisztikai Szemle" (Ung. Stat. Rundschau). Bd. 13 (1935). H. 7. S. 631—635.

Die Ursache der meisten Fälschungen oder tendenziösen Einstellungen in der Statistik ist das polit. Interesse. Aber auch materielle Erwägungen können zur Quelle falscher Angaben werden und oft führt auch das moral. Interesse zu Fälschungen (darum kann z. B. die Zahl der Fruchtabtreibungen, der Geisteskranken, der Geschlechtskranken usw. nicht genau festgestellt werden). Die unzutreffenden Angaben sind aber nicht ausschliesslich auf Fälschungen, sondern öfter nur auf Irrtümer zurückzuführen. Die Fehlerquellen sind besonders bei den folgenden Stadien bemerkbar: 1. die Datensammlung, 2. die Folgerungen, 3. die Problematik im allgemeinen. Der stat. Technik und Kritik harrt die Aufgabe alles auszurotten, was das getreue Bild der Ereignisse verunstaltet. Die Statistik der alten Kulturstaaten ist in ihren meisten Zweigen einwandfrei.

610. Ghimessy, László: *A magyar versenyző-sportolók statisztikája* (Statistik der ung. Sport-Wettkämpfer). In „Magyar Statisztikai Szemle" (Ung. Stat. Rundschau). Bd. 13 (1935). H. 2. S. 134—151.

Seit der Inartikulation des Körperkulturgesetzes war die Konskription der Sporttreibenden dringend nötig. Die Daten wurden durch die 16 Vereine geliefert, deren Mitglieder in den letzten zwei Jahren an Wettkämpfen teilnahmen, bzw. teilzunehmen beabsichtigten. Es sind in Ungarn 114.202 Sport-Wettkämpfer registriert; 44·1% gehören den Budapester, 55·19% den Provinzvereinen an. Die Zahl der Sportsektionen ist 1258, eine Sektion hat also durchschnittlich 91 Wettkämpfer. Der Wettsport der Frauen begann in Ungarn erst vor kurzer Zeit, darum ist die Zahl der Weibl. Wettkämpfer gering. Das zum Sportwettkampf geeignetste Alter ist das 21-ste Lebensjahr; im allg. dauert die Wettkampffähigkeit vom 19-ten bis zum 25-sten Lebensjahr, also sieben Jahre. Die Zahl der Fussballspieler ist grösser, als die Gesamtzahl derer, die alle andere Sportzweige betreiben (62.493). Dem Fussball folgt die Atlethik (26.557), das Wettschwimmen (8265), Turnen (8014), Ringen (2000), Grashockey, Faustkampf, Tischtennis (ungefähr je 1000).

creative commons A digitális változat a MEK Egyesület (http://mek.oszk.hu/egyesulet) megbízásából, az ISZT támogatásával készült.

611. Konkoly Thege, Gyula: *Le recensement des propriétés foncières et des exploitations agricoles en Hongrie.* In „Journal de la Société Hongroise de Statistique". Bd. 13 (1935). H. 1—2. S. 88—99.

Um die veralteten Konskriptionen der Grundbesitze und der landwirtschaftl. Betriebe zu ersetzen, hat das Kgl. Ung. Stat. Zentralamt bereits in 1921 die Pläne der Neuorganisation der ung. Agrarstatistik ausgearbeitet; der Gesetzentwurf wurde in 1923 der Nationalversammlung unterbreitet, konnte aber wegen der ungünstigen finanziellen Lage nicht in Kraft treten. Mit dem ung. Plane haben sich die Generalversammlung des Internat. Landwirtschatl. Institutes zu Rom und die vom Völkerbund nach Genf einberufene Wirtschaftsstatistische Konferenz eingehend befasst. Die Konskription konnte erst 1935 (vom 28. Febr. bis zum 31. März) durchgeführt werden. Die Erhebungen wurden auf Grund des Zustandes am 28. Febr. 1935, bzw. im Jahre 1934 vorgenommen. Sie erstreckten sich auf alle Grundbesitze u. ausserdem auf die wirtschaftl. Betriebe, zu welchen grundsteuerpflichtige Grundbesitze gehören; weiters auf den Obstbaum- u. Viehstand u. die zur Boden-, Garten- u. Weinkultur gehörenden Maschinen. Die Angaben geben folglich ein vollständiges Bild über die Zahl, die Schichtung die Ausrüstung und die Lasten der Grundbesitze bzw. Betriebe.

612. Laky, Désiré: *L'activité de la Commission scientifique du Conseil Général de Statistique en 1934—35.* In „Journal de la Société Hongroise de Statistique". Bd. 13 (1935). H. 3. S. 243—267.

Die Tätigkeit des wissenschaftl. Fachausschusses des Landesausschusses f. Statistik im vergangenen Jahre kann in drei grössere Gruppen geteilt werden. In erster Linie setzte er die Untersuchung der stat. Beobachtungen, welche ausserhalb des Kreises des Stat. Zentralamtes vorgenommen worden sind, fort und führte dieselben zu Ende. Ausserdem überprüfte er die Vorschläge zur Modifikation der laufenden Datensammlungen des Stat. Amtes u. äusserte seine Meinung auch in der Angelegenheit der neuen Datensammlungen. Der dritte Wirkungskreis des Fachausschusses war die Ausarbeitung gewisser besonderer Problemenkreise.

613. Sajóhelyi, István: *Az elemi csapások kártételei az 1934/35. gazdasági évben* (Die Wetterschäden in Ungarn im Wirtschaftsjahre 1934/35). In „Magyar Statisztikai Szemle" (Ung. Statistische Rundschau). Bd. 13 (1935). H. 11. S. 983—991.

1934/35 haben in Ungarn die Wetterschäden 2·1% des Aussaatgebietes vernichtet. Seit 10 Jahren war der Hundertsatz der Wetterschäden 1933 am grössten. Durchschnittl. Verlust in diesen 10 Jahren war 121.440 Katastraljoch jährlich. Die grössten Verluste verursachten die Überschwemmungen, die Dürre, der Frost und der Hagel. Vf. führt an u. bespricht eingehend die stat. Angaben über die Schädigungen u. deren Verteilung nach den versch. wirtschaftl. Pflanzen.

614. Sipos, Sándor: *A rádióelőfizetők számának alakulása az európai országokban* (Die Zahl der Rundfunkhörer in den europ. Staaten). In „Magyar Statisztikai Szemle" (Ung. Stat. Rundschau). Bd. 13 (1935). H. 10. S. 880—886.

creative commons A digitális változat a MEK Egyesület (http://mek.oszk.hu/egyesulet) megbízásából, az ISZT támogatásával készült.

Die unmittelbar von den einzelnen Staaten eingeholten Auskünfte zeigen, dass die Rundfunkübermittlung unterhaltender Programme in Europa im J. 1922 begonnen hat. 1922 gaben 6 Staaten, 1924 weitere 5 u. 1925 4, unter ihnen Ungarn, regelmässige Rundfunksendungen. Ende 1931 gab es Rundfunksender in 24 Staaten. Die Zahl der Hörer zeigt in den ersten Jahren eine rasche Zunahme, welche von wenigen Ausnahmen abgesehen auch durch die Wirtschaftskrise nicht gehemmt wurde. Ende 1934 war die Gesamtzahl der Hörer in England 6·8 Millionen, in Deutschland 6,100.000; Ungarn stand unter den europ. Staaten an der 12. Stelle (340.000). Die grösste Verbreitung der Rundfunkkultur finden wir in Dänemark.

615. Szél, Théodore: *La mortalité cancéreuse.* In „Journal de la Société Hongroise de Statistique". Bd. 13 (1935). H. 3. S. 297—324.

Die allgemein beobachtete Zunahme der Krebssterblichkeit ist im Grunde genommen durch den Fortschritt der Kultur verursacht, bes. weil die Wissenschaft immer mehrere Krebsfälle erkennt. u. weil das durchschnittl. Alter im Steigen begriffen ist. In Ungarn entfallen im Jahre durchschnittl. 103 (in Budapest 150) Todesfälle durch Krebs auf 100.000 Personen; d. i. das Fünffache der Zahlen welche die Stat. vor 40 Jahren aufwies. Die eingehendere Analyse der ung. Krebsstatistik u. bes. der Vergleich mit den ausländischen Angaben weist Unterschiede auf zu deren Erklärung ausser dem Kulturfaktor auch die Rasseneigentümlichkeiten herbeigezogen werden müssen u. der Umstand, dass die Krebssterblichkeit in den einzelnen Ländern einen Gegensatz zur Gesamtmortalität u. bes. zur Tuberkulose-Mortalität aufweist. Die wahrscheinl. unvollständig untersuchte Krebsmortalität der schwarzen u. der gelben Rasse ist sogar nach Standardisierung der durch die Altersschichtung verursachten Verschiedenheiten geringer, als bei der weissen Rasse.

---

616. Áfra Nagy, János: *Az értelmiségi foglalkozású keresők száma Magyarországon 1890 óta* (Die Zahl der intellektuellen Erwerbstätigen in Ungarn seit 1890). In „Magyar Statisztikai Szemle" (Ung. Stat. Rundschau). Bd. 13 (1935). H. 6. S. 501—515.

Vor 1890 hatte das ung. Wirtschaftsleben noch einen landwirtschaftl. Charakter. Erst nach 1890 zeigt die industrielle Entwicklung einen stärkeren Aufschwung; in dieser Zeit begann nämlich der Ausbau der kapitalistischen Einrichtungen für Handels- u. Kreditwesen, was zur stetigen Zunahme der Privatangestellten führte. In 1890 waren nur 23% der ung. intellekt. Erwerbstätigen Privatbeamten, die Mehrheit stand aber in Staatsdienst oder war in den freien Berufen tätig. In der Provinz begann die Industrialisierung des Wirtschaftslebens u. gleichzeitig das Anwachsen der wirtschaftl. Intelligenz erst im Anfange des XX. Jh. Der Ackerbau u. das Bergwerkwesen beschäftigt einen verhältnismässig kleinen Teil der Intelligenz in Ungarn. Die Mehrheit der Privatbeamten arbeitet in der Administration der Grossindustrie, des Handels-, des Kredit- u. Versicherungswesens. Die Verkehrsangestellten sind meistens Staatsbeamten (Eisenbahn-, Post- u. Telegraphenangestellten usw.). Die geogr. Dezentralisation der zumeist in der Hauptstadt agglomerierten Intelligenz würde zur Verbesserung ihrer soz. Lage beitragen. Denselben Erfolg

creative commons A digitális változat a MEK Egyesület (http://mek.oszk.hu/egyesulet) megbízásából, az ISZT támogatásával készült.

erwartet Vf. von der Entlastung der staatl. u. der freien Berufe und von der Steigerung der wirtschaftl. Kultur im landwirtschaftl. u. industr. Kleinbetriebe, sowie von der Entlassung der weibl. Angestellten, die nicht auf ihre Erwerbstätigkeit angewiesen sind.

617. Balás, Károly: *Malthus and the Population Problems of To-Day.* In Journal de la Société Hongroise de Statistique". Bd. 13 (1935). H. 4. S. 378—409. In englischer Sprache.

Das zum ersten Male von Malthus beobachtete Bevölkerungsproblem wird heute, 100 Jahre nach M.'s Tode, aus bedeutend verändertem Standpunkte beurteilt. Das Bevölkerungsproblem war für M. fast ausschliesslich quantitative Frage, die modernen Richtungen der Bevölkerungspolitik beurteilen die Frage aus qualitativem Gesichtspunkte. Die Kolonialpolitik der Grossmächte, die deutsche, italienische, japanische Expansion, die nordamerikanischen und deutschen eugenet. u. rassenpolit. Richtungen sind die versch. Erscheinungen, welche auf die Änderung der Gesichtspunkte zurückzuführen sind. Aufgabe der Wissenschaft ist es mit möglichster Sachlichkeit die zukünftige qualitative wie quantitative Lösung der Bevölkerungsfrage den nationalen, rassenpolitischen, individuellen u. kollektiven Interessen entsprechend vorzubereiten.

618. Fodor, Ferenc: *A Jászság mezőgazdasági statisztikája 1699-ben* (Die landwirtschaftl. Statistik des „Jászság" im Jahre 1699). In „Magyar Statisztikai Szemle" (Ung. Stat. Rundschau). Bd. 13 (1935). H. 3. S. 186—196.

J. Pentz, Kammerbeamte, unternahm in 1699 eine Konskription des „Jászság" (Gebiet der Jazygen, Teil der grossen ung. Tiefebene). Seine wertvollen Angaben gewähren einen klaren Einblick in das wirtschaftl. Leben dieses Gebietes im XVII. Jh. Man kann berechnen, dass die Gesamtaussaat des Gebietes in dieser Periode nach den Verwüstungen der Türkenherrschaft 8010 Katastraljoch betrug, d. i. nur 4% der Gesamtoberfläche des J. Sonst gab es in dieser Zeit nur Weiden u. Sumpfland. Die Viehzucht war verhältnismässig sehr entwickelt.

619. Kardos, Béla; Artner, L. László: *A Felvidék ipari népességének alakulása a háború előtt és után* (Die gewerbetreibende Bevölkerung im abgetrennten Oberungarn vor und nach dem Kriege). In „Magyar Statisztikai Szemle" (Ung. Stat. Rundschau). Bd. 13 (1935). H. 10. S. 864—878.

Vor dem Kriege ging die industr. Entwicklung von Oberungarn dank den Naturschätzen des Gebietes u. der Unterstützung der ung. Regierung rasch vorwärts. Die Entwicklung spiegelt sich in der beinahe sprunghaften Zunahme der gewerbl. Betätigten bes. in der Fabrikindustrie wieder. Nach dem Kriege blieb das ehemalige Oberungarn an das ung. Absatzgebiet gebunden u. ihre Lage wurde im Rahmen des neuen Staates infolge der Zollgrenzen u. der Konkurrenz der tschechischen Industrie erschwert. Die Zahl der gewerbl. Erwerbsbevölkerung ist rückgängig, wie es der stat. Vergleich zw. den Jahren 1921 u. 1930 beweist. Die Berufsstatistik nimmt keine Rücksicht auf die Arbeitslosen u. sie beruht auf Erhebungen aus dem Jahre 1930, also sozusagen

creative commons A digitális változat a MEK Egyesület (http://mek.oszk.hu/egyesulet) megbízásából, az ISZT támogatásával készült.

vom Höhepunkt der Entwicklung; trotzdem hat sich die Zahl der Erwerbstätigen in mehreren Gewerben u. namentl. in der Grossindustrie seit 1921 bedeutend vermindert. Der Rückgang ist 20% in der Glasindustrie, 14·4% in der chem. Industrie, usw. Der Aufschwung in der Bauindustrie u. in den mit ihr zusammenhängenden Gewerben kann dadurch erklärt werden, dass die Bautätigkeit 1921 noch nicht begonnen hatte. Es zeigt sich natürlich auch in den neuen Industriezweigen (Auto, Flugzeug, usw.) und in den Gas-, Elektrizitäts- u. Wasserleitungswerken ein Fortschritt. Die Zahl der gewerbl. Erwerbstätigen zeigt eine geringere Zunahme, als die Gesamteinwohnerzahl; wenn die Erwerbenden in der Bauindustrie in Abzug gebracht werden, zeigt die Zahl der gewerbl. Erwerbstätigen einen bedeutenden Rückgang.

620. Kovács, Alajos: *La statistique internationale des migrations intérieures.* In „Journal de la Société Hongroise de Statistique". Bd. 13 (1935). H. 4. S. 410—435.

Die Wanderungen zeigen zwei Hauptrichtungen: einerseits die Auswanderung, andererseits die Wohnungsänderung innerhalb des Gebietes der einzelnen Länder. Letztere ist für die Einwohnerzahl des betreff. Landes gleichgültig, sie verändert aber die Einwohnerzahl der Landesteile und ihre demogr. Zusammensetzung. Diese Wanderung im Landesinnern kann bei Gelegenheit der Volkszählungen am besten beobachtet werden durch Bearbeitung der Daten betreff. den Geburtsort. Bes. die grössten europ. Staaten, wie Deutschland, Grossbritannien, Frankreich u. Sowjetrussland legen aber auf diese Angaben kein Gewicht. In anderen Ländern werden die Daten nicht nach den einzelnen Gemeinden detailliert, oder nicht auch auf die grösseren administrativen Einheiten erstreckt. Es stehen insgesamt aus 14 europ. Staaten mehr oder weniger einheitliche Angaben zur Verfügung. Die geringste ist die innere Wanderung in Bulgarien, die grösste in der Schweiz.

621. Kovács, Alajos: *Le sort des Hongrois en Transylvanie.* In „Journal de la Société Hongroise de Statistique". Bd. 13 (1935). H. 1—2. S. 56—87.

Vor dem Kriege, aber auch in den ersten Jahren der rumänischen Herrschaft war die Zunahme des ung. Volkes in Siebenbürgen bedeutender als die der Rumänen, obzwar die Ungarn vorzügl. zur städtischen Bevölkerung gehörten. Die Veränderung dieser Lage in den letzten Jahren ist dadurch erklärlich, dass das Ungartum in Siebenbürgen die Möglichkeiten der Entwicklung verloren hat. Nach der rumän. Volkszählung beträgt die Verhältniszahl der ung. Bevölkerung der Städte nur 38·4% gegenüber 62% in 1910, während diese der Rumänen von 19·6% in 1910 auf 35·3% gestiegen ist. Dieses ist die Folge davon, dass rum. Staatsangehörige ungarischer Nationalität massenweise ausgewiesen worden sind und dass ihr Lebenserwerb erschwert wurde. Eine andere Ursache ist die planmässige Ansiedlung der Rumänen in Siebenbürgen. Es muss aber auch die ungleichmässige u. zum Nachteil der Ungarn durchgeführte Volkszählungsmethode erwähnt werden. Trotz alledem leben in Siebenbürgen selbst nach der letzten rum. Volkszählung noch 400.000 Ungarn in den Städten und ausserdem über 1 Million auf dem Lande.

creative commons A digitális változat a MEK Egyesület (http://mek.oszk.hu/egyesulet) megbízásából, az ISZT támogatásával készült.

622. Kovács, Alajos: *Kecskemét lakosságának összetétele* (Zusammensetzung der Einwohnerschaft von Kecskemét). In „Magyar Statisztikai Szemle" (Ung. Stat. Rundschau). Bd. 13 (1935). H. 5. S. 345—369. — Thirring, Gusztáv: *Kecskemét népessége és társadalmi viszonyai II. József korában* (Bevölkerung u. gesellschaftl. Verhältnisse v. Kecskemét unter Joseph II.). Ebenda, S. 369—381. — H. Pálfy, Ilona: *Kecskemét adózó lakossága az 1828. évben* (Die Steuerzahler in K. in 1828). Ebenda, S. 382—393. — Thirring, Lajos: *Kecskemét mint tanyaváros* (K. als Stadt der Gehöften). Ebenda, S. 394—419. — Merétey, Sándor: *Kecskemét, a gyermek városa* (K. die Stadt des Kindes). Ebenda, S. 420—429. — Asztalos, József: *Kecskemét város közoktatásügye* (Unterrichtswesen der Stadt K). Ebenda, S. 429—434. — Dobrovits, Sándor: *Kecskemét egyesületei.* (Vereinswesen in K.). Ebenda, S. 435—440. — Konkoly Thege, Gyula: *Kecskemét gyümölcstermelésének jelentősége* (Die Bedeutung der Obstbaumkultur in K.). Ebenda, S. 445—453.

Bei der Gelegenheit der in K. gehaltenen Festsitzung v. 1935 der Ung. Stat. Gesellschaft, widmete die Ung. Stat. Rundschau ein ganzes Heft den angeführten Kecskeméter Problemen. Die 80.000 Einwohner zählende Stadt K. ist ihrer Einwohnerzahl nach die vierte Stadt in Ungarn und ihrer Ausdehnung nach die zweitgrösste unter den ung. Gemeinden (94.000 Ha.). Auch als Gehöftestadt ist sie sehr charakteristisch. Die Frage der Vororte hat in Ungarn eine grosse Bedeutung, denn die von den Türken verwüsteten Gegenden der ung. Tiefebene wurden mit Hilfe der zerstreuten Siedlungen bevölkert. 56·2% der Einwohner Kecskeméts lebt in der zerstreuten Siedlungen. — K. gehörte immer zu den Städten mit grosser Geburtszahl; leider ist, dank den allg. Verhältnissen der Tiefebene, auch die Sterblichkeit gross. — Die Stadt K. ist der Mittelpunkt der ung. Obstbaumzucht; nach der Konskription besitzt sie 1,140.000 Obstbäume, meistens Aprikosen- u. Pflaumenbäume. 41% der Obstausfuhr des Landes entfiel in den letzten 3 Jahren auf K. Die steigende Produktion versichert sich immer neuere Absatzgebiete. Vor dem Kriege wurde das Kecskeméter Obst nur nach Österreich u. Deutschland ausgeführt, heute geht die Ausfuhr auch nach England und die Schweiz.

623. Lux, Gyula: *Dobsina város népességi statisztikája* (Die Bevölkerungsstatistik der Stadt Dobsina). In „Magyar Statisztikai Szemle" (Ung. Statistische Rundschau). Bd. 13 (1935). H. 12. S. 1055—1079.

Die Bergstadt Dobsina wurde 1326 durch deutsche Bergarbeiter gegründet. Der Friedensvertrag von Trianon hat die Stadt der Tschechoslowakei angegliedert. Die Stadt hat ihren deutschen Charakter beinahe bis in die neueste Zeit beibehalten trotz der slowakischen und der noch bedeutenderen ung. Zuwanderung. Im Anfang des XX. Jh.'s waren die drei Nationalitäten schon im gleichen Masse in der Einwohnerschaft vertreten. In der Umgebung der Stadt sind in der neuesten Zeit 14 Siedlungen entstanden, deren Einwohner aus den slowakischen Nachbardörfern zugewandert sind. Es ist in Dobsina die übergrosse Zahl der weibl. Einwohner zu bemerken: es entfallen 1100 bis 1200 Frauen auf 1000 Männer; Ursache ist die grössere Sterblichkeit der soz. vernachlässigten Bergarbeiter. In der letzten Zeit zeigt die Zahl der deutschen Einwohnerschaft abnehmende, diejenige der Slowaken zunehmende

creative commons A digitális változat a MEK Egyesület (http://mek.oszk.hu/egyesulet) megbízásából, az ISZT támogatásával készült.

Tendenz: 27·5% Deutsche gegenüber 62·7% Slowaken im Jahre 1930. Die Zahl der Ungarn ist im XIX. Jh. bes. stark angewachsen ; nach dem Kriege ist sie plötzlich gesunken ; die Erscheinung kann durch die Auswanderung und durch die Volkszählungsmethoden erklärt werden. Die tschechische Volkszählung von 1930 fand nur mehr 5·3% Ungarn in D.

624. Mattyasovszky, Miklós : *A magyar középosztály újabb története* (Geschichte der ung. Mittelklasse in der neueren Zeit). In „Magyar Gazdák Szemléje" (Rundschau Ung. Landwirte.) Bd. 40 (1935). H. 1—5. S. 149—157.

Vf. schildert die Entwicklung der ung. Mittelklasse v. dem Befreiungs-Kriege (1848—49) bis auf unsere Tage. Auch die innere Struktur der Mittelklasse hat sich verändert, insofern heute nicht mehr die Vertreter des mittleren. Besitzes, sondern die Beamten die führende Schicht der Mittelklasse bilden. Die übergrosse Mittelklasse ist eine der Ursachen des Kulturelends.

625. Moravek, Endre : *A magyarság Csehszlovákiában* (Die Ungarn in der Tschechoslowakei). In „Külügyi Szemle" (Auswärtige Rundschau). Bd. 12 (1935). H. 4. S. 351—359.

Auf statistischer Grundlage behandelt Vf. die geographische Verteilung kulturelle Lage u. Lebensverhältnisse der ungar. Minderheit im ehemaligen Oberungarn, das durch die Bestimmungen des Friedensvertrags zu Trianon der Tschechoslowakei angegliedert wurde.

626. Steinecker, Ferenc : *A magyar város- és falufejlődés eszmei tényezői* (Die geistigen Faktoren der Entwicklung der ung. Städte u. Dörfer). In „Magyar Gazdák Szemléje" (Rundschau Ung. Landwirte). Bd. 40 (1935). H. 1—5. S. 163—174.

Auf philos. Grundlegung gestützt beschäftigt sich Vf. mit der Entwicklung der Städte u. beschreibt alle geistigen Faktoren, welche an dieser Entwicklung mitbeteiligt waren. Er untersucht die seelischen Unterschiede zw. Stadt u. Dorf u. die Abweichungen ihrer Mentalität. Die übertriebene städtische Organisation hat auch ihre Nachteile.

627. Thirring, Gusztáv : *Egy alföldi falu népességi viszonyai II. József korában* (Die Bevölkerung eines Dorfes in der ung. Tiefebene unter Joseph II). In „Magyar Statisztikai Szemle" (Ung. Stat. Rundschau). Bd. 13 (1935). H. 9. S. 753—760.

Von den Resultaten der Volkszählungen unter Joseph II. in 1784—1787 ist bisher nur wenig veröffentlicht worden u. bes. die die kleineren Gebiete betreffenden Stoffe sind noch nicht bearbeitet. Aus dem Gesichtspunkte der Bevölkerungsgeschichte ist es erfreulich, dass die stat. Angaben aus 1787 über das Kom. Csanád im Archiv des Kom., tabellarisch zusammengestellt, erhalten sind. Das bis in die geringste Einzelheit getreue Bevölkerungsbild des Dorfes *Magyarcsanád* ist für den ganzen Stoff charakteristisch. Es gab in diesem Dorfe in 1787 201 Häuser, 279 Wohnungen, 1226 Seelen ; 1930 hatte das Dorf 811 Häuser u. 2672 Einwohner. Der Häusertyp war in 1787 das Bauern-

creative commons A digitális változat a MEK Egyesület (http://mek.oszk.hu/egyesulet) megbízásából, az ISZT támogatásával készült.

haus, in welchem nur der Besitzer mitsamt seiner Familie wohnte. Es kann festgestellt werden — im Einklang mit anderen Dokumenten aus demselben Zeitalter —, dass die Zahl der Eheschliessungen u. der Geburten in den ärmeren Klassen höher war, als in den bemittelten.

628. Thirring, Gusztáv: *Jászberény népessége és társadalmi viszonyai II. József korában* (Bevölkerung u. soz. Verhältnisse v. Jászberény unter Joseph II.). In „Magyar Statisztikai Szemle" (Ung. Statistische Rundschau). Bd. 13 (1935). H. 1. S. 1—11.

Aus den Ergebnissen der Volkszählungen Josephs II. in Ungarn (1784—87) sind meistens nur die Endsummen der Komitate u. Gemeinden erhalten geblieben u. nur wenige Städte haben die Einzelangaben betreff. den Zustand der Häuser u. Familien bewahrt. Eine dieser Städte ist Jászberény. Die Stadt hatte in 1785 1700 Häuser. Häuser mit 2 od. 3 Haushaltungen waren sehr selten, es kam dagegen häufig die sog. Hausgemeinschaft vor, in welcher die aufgewachsene jüngere Generation mit ihrer eigenen Familie in gemeinsamer Haushaltung mit den Eltern weiterlebte. Die Mehrheit der Einwohnerschaft, deren Gesamtzahl 10.418 Seelen betrug, bildeten die Bürger u. die Gewerbetreibenden, die begüterten Klassen (6958) und andererseits die Häusler u. Taglöhner, die besitzlosen Elemente (2434). Der Adelstand war mit 10·1 Haushaltungen, insgesamt 556 Seelen, vertreten. Die Bevölkerung besass einen einheitl. demogr. u. wirtschaftl. Charakter; ihre soz. Struktur war noch die denkbar einfachste u. fern von der Kompliziertheit des modernen Stadtlebens, sie zeigte aber auch mit den älteren Kulturstädten Ungarns im XVIII. Jh. keine Ähnlichkeit.

629. Thirring, Gusztáv: *Réflexions sur la sociographie des maisons et logements.* In „Journal de la Société Hongroise de Statistique". Bd. 13 (1935). H. 1—2. S. 42—55.

Es wäre bei der Soziogr. der Häuser erwünschenswert, wenn die zur Konskription dienenden Fragebogen mit Rubriken für demogr., juridische u. berufl. Einzelangaben der Besitzer ergänzt würden. Es sind noch die auf den Zeitpunkt der Bauten, die Besitzverhältnisse (Kauf, Tausch, Erbfolge) bezügl. Angaben von Wichtigkeit. Hinsichtl. der Soziographie der Wohnungen, müssen Fragen gestellt werden betreff. die Zahl der Räumlichkeiten, die Bequemlichkeitseinrichtungen (Dienstbotenzimmer, Badezimmer, W. C.), die Dauer der Miete, den Mietzins, die Zusammenstellung der Haushaltungen (Familien) ihre demogr. u. gesellschaftl. Verhältnisse; endlich müssen auch ev. Untermieter u. Bettmieter angeführt werden. Was die Berufsschichtung betrifft, kann das vom stat. Amt der Stadt Königsberg in 1925 ausgearbeitete Schema empfohlen werden.

630. Thirring, Lajos: *Eltolódások a népesség foglalkozásában 1920 és 1930 között* (Verschiebungen der Betätigungsgruppen in Ungarn von 1920 bis 1930). In „Magyar Statisztikai Szemle" (Ung. Stat. Rundschau). Bd. 13 (1935). H. 11. S. 964—983.

1920 war die Berufsschichtung infolge der verhältnismässig sehr starken Agrarkonjunktur abnormal, die Verschiebungen der letzten 10 Jahre

creative commons A digitális változat a MEK Egyesület (http://mek.oszk.hu/egyesulet) megbízásából, az ISZT támogatásával készült.

können also nur auf Grund der seit 1900 für das heutige Ungarn berechneten Angaben richtig beurteilt werden. Seit 1900 hat sich der Ackerbau nur langsam entwickelt, während die kräftige Entwicklung der Gruppe Gewerbe-Verkehr sich derjenigen vor dem Krieg gegenüber verlangsamt hat, teils aus den Gründen der Altersverschiebung, teils infolge des Friedensvertrages, dem auch die Zunahme der anderen Berufe (bes. der Pensionisten) zuzuschreiben ist.

631. Thirring, Lajos: *A népesség születési hely és életkor szerint* (Verteilung der Bevölkerung nach Geburtsort und Lebensalter). In „Magyar Statisztikai Szemle" (Ung. Stat. Rundschau). Bd. 13 (1935). H.10. S. 835—853.

Nach einem misslungenen Versuch im Jahre 1900 wurde in Ungarn zuerst 1930 die Bevölkerung nach Altersgruppen von je 5 Jahren (in einigen bes. wichtigen Zeitabschnitten von noch kleineren) und nach den Hauptkategorien des Geburtsortes gruppiert. 1930 stellte die Zahl der nicht Einheimischen schon $^1/_{10}$ Teil der Gesamtzahl in der Gruppe unter 1 Jahr dar (grösstenteils wegen der Zunahme der Geburten von Auswärtigen in den Krankenhäusern); der Hundertsatz steigt gleichmässig bis zum 40—44-sten Lebensjahr. Im schulpflichtigen Lebensalter ist die Verhältniszahl der nicht einheimischen Knaben einigermassen höher, als diejenige der Mädchen; in der Gruppe von 15—19 J. erhöht sich dagegen die Zahl der nicht einheimischen weibl. Einwohnerschaft; die Ursachen sind: Stellenantritt der Arbeiterinnen ausserhalb ihres Geburtsortes und Heirat. Dieser Unterschied bleibt bis zum 45-sten J. beständig. Nach dem 45-sten Lebensjahr nimmt das Verhältniszahl der Einheimischen bei beiden Geschlechtern zu, da die Wanderung in den vergangenen Jahrzehnten geringer war u. andererseits weil in diesem Lebensalter ein Teil der Ausgewanderten zum Geburtsort zurückkehrt. Im vorgeschrittenen Alter nimmt die Verhältniszahl wieder ab, welcher Umstand auf die hohe Zahl der Kranken- und Armenhäuslern zurückzuführen ist. Als Resultat dieser Vorgänge ist auch die Altersverteilung der nach den Geburtsorten gruppierten Einwohnerschaft grundverschieden; nur der Altersaufbau der Einheimischen ist pyramidenförmig.

632. Thirring, Lajos: *Községeink terület, lélekszám, népsűrűség és a külterületi lakosság hányadosa szerint.* (Einwohnerzahl, Volksdichte u. Verhältniszahl der Vorstädtebewohner in unseren Gemeinden). In „Magyar Statisztikai Szemle" (Ung. Stat. Rundschau). Bd. 13 (1935). H. 4. S. 265—278.

Die 3417 Gemeinden Ungarns vertreten in Bezug auf die Grundfaktoren (Ausdehnung, Einwohnerzahl) ausserordentlich verschiedene Typen. Durchschnittl. Ausdehnung der Gemeinden ist 2724 Ha.; im Mittelwert 1540 Ha. Die Oberfläche der grössten Gemeinde beträgt 95.691, diejenige der kleinsten 30 Ha. Die Ausdehnung von 1231 Gemeinden ist zw. 600 u. 1500 Ha. Durchschnittl. Einwohnerzahl: 2543 Seelen; das Mittel ist ungefähr genau 1000 Seelen. Die Verschiedenheiten sind noch grösser als bei der Ausdehnung: das Minimum ist v. 78, das Maximum v. 1,006.184 (letztere in Budapest, aber ohne Vorstädte). Die Einwohnerzahl von 1997 Gemeinden ist zw. 300 u. 1500 (nur 487 Gemeinden haben 300 bis 500 Einwohner). Während die Gesamtoberfläche Ungarns beinahe genau in zwei Hälften geteilt werden kann —

creative commons A digitális változat a MEK Egyesület (http://mek.oszk.hu/egyesulet) megbízásából, az ISZT támogatásával készült.

näml. in diejenige der Gemeinden unter 4400 Ha, und diejenige über 4400 Ha. — ist die Grenzlinie betreff. Einwohnerzahl cca. bei 6300 Seelen. Die durchschnittl. Volksdichte der Gemeinden ist 93, im Mittelwert 65 pro Quadratkilometer. In 420 Gemeinden erreicht die durchschnittl. Volksdichte nicht einmal 40, in 1934 Gemeinden 40—80, u. nur in 1054 mehr als 80. 880 Gemeinden haben keine Vorstadtbevölkerung, in 165 Gemeinden dagegen lebt die Hälfte der Einwohner in zerstreuten Siedlungen (Gehöften, 16). All diese Umstände müssen bei der Vergleich der Daten bezügl. Bevölkerung usw. der Gemeinden vor Augen gehalten werden.

633. Thirring, Lajos: *Les professions exercées par la population éparse en Hongrie.* In „Journal de la Société Hongroise de Statistique". Bd. 13 (1935). H. 4. S. 495—517.

Ein wichtiges Störungsmoment bedeutet bei der Untersuchung der Einwohnerschaft der zerstreuten Siedlungen in Ungarn das Extravillangebiet von Budapest, denn ausserhalb der Grenzen des inneren Gebietes der Hauptstadt war die Zahl der Einwohnerschaft 300.000, die in geschlossenen, städtisch anzusehenden Siedlungen lebten. Auch die zerstreuten Siedlungen der 22 Vorstädte Budapests sollten aus einer streng genommenen Untersuchung über die zerstreut wohnende Bevölkerung ausgeschaltet werden. In solcher Weise betrachtet Vf. die Statistik der extravillanen Einwohnerschaft u. vergleicht dieselbe mit den Daten der intravillanen. Beruflich ist die intravillane Einwohnerschaft differenzierter, die zerstreute Bevölkerung einheitlicher als der Landesdurchschnitt.

634. Thirring, Lajos: *Tájékoztató adatok az iparforgalmi keresőnépesség ingavándorlásairól* (Orientierungsdaten über die Pendelwanderungen der industriellen Erwerbsbevölkerung). In „Magyar Statisztikai Szemle" (Ung. Stat. Rundschau). Bd. 13 (1935). H. 1. S. 12—22.

Versuchsweise wurde bei der Bearbeitung der Ergebnisse der Volkszählung in 1930 die Zahl der ausserhalb ihres Wohnortes betätigten Bergwerk-, Industrie-, Handels- u. Verkehrsangestellten festgestellt. (Mit Ausnahme der Angestellten der Staatseisenbahnen u. der Post-, Telegraphen- u. Telephonverwaltung.) Trotz mehrerer Fehlerquellen sind die erhaltenen Ergebnisse zu einer allg. Orientation hinreichend. Es gehörten in 1930 141.490 Personen zu den obgenanntan Kategorien (3·5% der gesamten Erwerbsbevölkerung). In den Gemeinden der Umgebung von Budapest erreicht ihre Zahl 40·4% der Erwerbstätigen. Im ganzen Lande zählten 166 Städte u. Gemeinden wenigstens 100 wandernde Industrieangestellten.

XI. Gesellschaftswissenschaft; Sozialwesen.

635. Bobula, Ida: *A társadalomvizsgálat új módszerei Amerikában* (Die neuen Methoden der Gesellschaftsforschung in Amerika). In „Társadalomtudomány" (Gesellschaftswissenschaft). Bd. 15 (1935). H. 2—3. S. 146—162.

Die Vereinigten Staaten v. Nordamerika nahmen seit dem Kriege einen grossen Vorsprung vor Europa auf dem Gebiete der Gesellschaftswissenschaft.

creative commons A digitális változat a MEK Egyesület (http://mek.oszk.hu/egyesulet) megbízásából, az ISZT támogatásával készült.